Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrnstraße.

№. 63. Sonnabend den 15. März 1834.

Inland.

Dresden, vom 5. März. Die zweite Kammer setzte am 27. Februar die Berathung, die Emancipation der Juden betreffend, fort. In der ersten Kammer war am 20. Februar noch das Gesetz über die Criminal-Gerichtspflege an der Tagesordnung. Die Criminal-Kosten, die der Staats-Minister von Zeschau mit Inbegriff der Nieder-Lausitz auf 80 bis 100,000 Rtlr. veranschlagt, waren besonders Gegenstand der Berathung. Eine besondere Criminal-Steuer, wie das Gesetz sie vorschlägt, schien dem Prinzen Johann bedenklich. Der Staatsminister von Zeschau trug darauf an, diesen Gegenstand bis zum Budget auszusetzen.

München, vom 4. März. Die Erörterung der Stände-Versammlung findet am 10ten d. durch Se. Maj. den König in Person statt. Bei der Einweihungs-Kommission haben sich bis heute Vormittags bereits 106 Abgeordnete gemeldet; eine Abtheilung dieser Kommission hatte gestern schon die Untersuchung der vorgelegten Legitimationen begonnen. Die Mitglieder der Kammer der Reichsräthe waren bereits vor mehreren Tagen vollzählig hier.

Unsere Verbindung mit Griechenland (sagt der Nürnberger Korrespondent) ist zur Zeit noch so unregelmäßig, daß Briefe von dort, die 6 Wochen und auch 3 bis 4 Monate alt sind, zugleich hier einlaufen. Die Ursache dieser Verzögerung scheint nicht in den Packetböten, die wenigstens alle acht Tage aus Nauplia in Triest eintreffen, sondern in der Quarantaine-Anstalt zu Triest zu liegen, wo die Briefe geöffnet, geräuchert und wieder gesiegelt werden, und wo es so unordentlich zugehen soll, daß die Briefe lange Zeit liegen bleiben, verloren gehen oder an ganz entgegengesetzte Orte versendet werden. Es ist zwischen Baiern, Oesterreich und Griechenland die Uebereinkunft getroffen, daß für Briefe an die Baierischen Soldaten in Hellas und an die Freiwilligen nur die Hälfte des gewöhnlichen Post-Porto's, und zwar für beide Theile, berechnet wird.

Speyer, vom 5. März. Die hiesige Zeitung berichtet: Es verlautet, daß das Urtheil des Appellationsgerichts zu Zweibrücken, durch welches die vor Gericht gestellten 28 ersten Unterzeichner der bekannten Protestation gegen die Bundestagsbeschlüsse freigesprochen wurden, durch den Cassationshof zu München kassirt, und zur weitern Verhandlung der Sache das Zuchtpolizeigericht zu Frankenthal bestimmt worden sey. Da der Münchener Cassationshof zugleich als Revisionsgericht spricht, so ist der letzte Theil dieser Nachricht nicht sehr wahrscheinlich. — Ferner erfährt man, daß demnächst Executions-Truppen nach Neustadt werden verlegt werden, welche von den dortigen Bewohnern unterhalten werden müssen, und von diesen eine bedeutende tägliche Soldzulage zu erhalten haben; namentlich jeder Offizier täglich 5 Fl., und jeder Gemeine 28 Kr. — Endlich spricht man davon, daß verschiedene Personen, deren Namen in den letzten Jahren öfters in unserm Lande genannt wurden, z. B. Friedensrichter Klein, Rheinbaiern verlassen wollten. — Die Ursache, aus welcher Exekutions-Truppen nach Neustadt verlegt werden, soll, wie die Frankf. Ztg. meldet, folgende seyn: Als Dr. Hepp von Neustadt weggeführt wurde, fielen vor der Stadt einige Steinwürfe gegen die Soldaten. Die Thäter wurden durch die Polizei nicht ausgemittelt; man forderte die Einwohner auf, dieselben auszumitteln und anzugeben, und zwar unter Drohung mit Einlegung von Exekutions-Truppen. Auch diese Aufforderung blieb ohne Erfolg, und so werden die Einwohner Neustadts die Erfüllung dieser Drohung bald erfahren müssen.

Kassel, vom 6. März. In der fünften Sitzung der Versammlung der Stände vom 4. März berichtete Herr v. Riedesel noch über ein Gesuch mehrer Kasseler Bürger, die Militair-Aushebung betreffend, und trug darauf an, da es konnex mit der gegen den Herrn Ministerial-Vorstand Hassenpflug erhobenen Anklage sey, es dem Rechtspflege-Ausschuß zu überweisen. Dies wurde angenommen. — Herr Pfarrer Reitzel entwickelte dann seinen Antrag auf Vorlage eines Gesetzes gegen den Mißbrauch des Meineides. Die Irreligiosität und der Leichtsinn habe in der Art zugenommen, und der Eid sey so sehr in der Meinung gesunken, daß die Zeit nicht mehr fern sey, wo er nicht mehr als Beweismittel werde gebraucht werden können. Die Stände-Versammlung möge die Staats-Regierung um Vorlage eines Gesetzes ersuchen, durch welches 1) der Gebrauch des Eides als Beweismittel seltener, und 2) der Mißbrauch mit demselben verhütet werde. — Der Antrag wurde dem Rechtspflege-Ausschuß zu überweisen beschlossen.

— Der Landtags-Commissar wünschte, daß der rücksichtlich der Klassensteuer übergebene Gesetzes-Entwurf in der nächsten Sitzung berathen werde. — Herr von Baumbach 4. gab die Versicherung, daß der Ausschuß die erforderlichen Vorarbeiten zu diesem Zweck möglichst beschleunigen werde. Die öffentliche Sitzung wurde geschlossen. (In der darauf folgenden geheimen Sitzung hat der Landtags-Commissair dem Vernehmen nach vorgetragen: In dem Finanz-Gesetz vom vorigen Jahre sey eine 4proc. Anleihe von 350,900 Thlr. aufgeführt, von welcher im Laufe dieses Jahres 25,000 Thlr. abgetragen werden müßten, welche aus der Hauptrestenkasse zu nehmen und an diese dagegen eine gleiche Summe von 4proc. Staats-Obligationen abzugeben proponirte. Dieser Antrag wäre dem Budget-Ausschuß zur alsbaldigen Bericht-Erstattung überwiesen und außerdem noch über den Verlag der Landtags-Verhandlungen die Erneuerung des Vertrags mit dem Herausgeber beschlossen worden.)

Frankreich.

Paris, vom 4. März. Pairs-Kammer. Sitzung vom 3ten. Die Kammer ballotirt über 3 Kandidaten zur Präsidentur der Amortisationskasse; sie wählt den Grafen Mollien, den Baron Roy und den Baron Louis. Der Präsident des Conseils legt den jüngst von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetz-Entwurf über die Liquidation der alten Civil-Liste vor. An der Tagesordnung ist hierauf die Discussion des Gesetzes über die Organisation des General-Conseils und des Arrondissements-Conseils des Departements der Seine, so wie auch des Municipal-Conseils von Paris. Der Graf Tascher spricht gegen das Gesetz, und meint, es werde eine gefährliche Volksgewalt in Collision mit den großen Staatsgewalten bringen. Der Minister des Innern sagt dagegen: „Ich bitte die Kammer, wohl zu erwägen, daß das vorliegende Gesetz ein längst ersehntes ist, was nicht länger aufgeschoben werden kann. Die Charte hat dasselbe vorgeschrieben; die erste Pflicht der Regierung und der Kammern ist es, die Versprechungen der Charte zu halten. Von der Erfüllung derselben hängt die Kraft der Regierung, die Sicherheit des Landes ab.“ — Der Minister widerlegte hierauf noch einige Bemerkungen des Grafen Tascher und schließt damit, der Kammer wiederholt ans Herz zu legen, daß sie das Gesetz, wie es von der Commission amendirt sey, annehme. — Hiermit ist die General-Diskussion geschlossen; die 7 ersten Artikel werden angenommen, ohne daß eine erhebliche Diskussion dabei stattfindet.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 3. März. Die Quästoren laden die Deputirten ein, in den Archiven der Kammer die, zu Ehren der Thronbesteigung des Königs und der Einnahme Antwerpens geschlagenen, Bronce-Medaillen in Empfang zu nehmen. Die Tagesordnung ist die Fortsetzung der Diskussion über das, die Municipal-Attributionen betreffende Gesetz. Herr Salverte verlangt hierauf, ehe man zur Tagesordnung schreite, Erklärungen über die Scenen, welche auf dem Börsenplatze stattgefunden haben, von dem Minister fordern zu dürfen. Herr Guizot sucht um Vertagung der Diskussion nach, bis der Minister des Innern, welcher sich heute in der Pairskammer befinde, anwesend sey, um auf die Erklärungen, die man von ihm fordern wolle, antworten zu können. — Der Präsident willfahrt dem Wunsche der Regierung, ohne jedoch dem Rechte der Kammer etwas vergeben zu wollen, sogleich, wenn es ihr beliebte, die Fragen zu stellen. — Die Diskussion wird auf morgen verschoben. — Die Kammer geht zur Tagesordnung über. Die Art. 3 bis 14 incl. werden hintereinander angenommen. Das zweite Kapitel setzt die Attributionen der Municipal-Conseils fest. Der erste Paragraph des 15ten Artikels wird nach einer Diskussion, an welcher besonders der Handelsminister Herr Odilon Barrot und Herr Isambert lebhaften Antheil nehmen, angenommen. Ingleichen die übrigen Paragraphen desselben Artikels, bis auf einen der nicht mehr votirt wird, weil die Versammlung bereits gleich nach 5 Uhr nicht mehr zahlreich genug ist.

Es bestätigt sich jetzt, daß eine eigne Gesellschaft auf Aktien sich gebildet hat, um die Colonisirung Algiers ins Werk zu setzen. Die Statuten derselben sind bereits entworfen, und sollen mit eben so viel Umsicht als guter Absicht abgefaßt seyn. Einer der reichsten Grundeigenthümer von Paris steht an der Spitze der Gesellschaft.

Erst heut hat Herr Cabet sein Kassationsgesuch eingegeben. Man ist nicht ohne Hoffnung, daß einige Fehler in der Form den Kassationshof vermögen werden, das Urtheil des Gerichtshofes zu kassiren.

Der National von 1834 ist gestern in Beschlag genommen worden, ohne daß die Ursach angegeben wurde.

Hr. Conseil, einer der Geranten des National von 1834, erschien heute vor dem Assisenhofe. Der Hof nahm auch diesmal wieder die Identität des National von 1834 mit dem alten National an und verurtheilte Hrn. Conseil zu zwei Monaten Gefängniß, zu einer Geldbuße von 2000 Franken und den Kosten. Morgen wird Herr Scheffer, noch ein Gerant des National von 1834, vor dem Assisenhof erscheinen.

Im Jahre 1833 sind im Französischen Buchhandel 7011 Werke erschienen, worunter 275 in Versen.

Die (mitgetheilte) Bittschrift der Weinbergs-Besitzer im Departement der Gironde, welche von dem bekannten Herrn Fonfrede mit unterzeichnet war, erregt begreiflicherweise großes Aufsehen, und dürfte in der Folge leicht zu den ernstlichsten Erörterungen Anlaß geben. Das Journal du Commerce sagt: „Mit kaltem Blute vorschlagen, das große Werk der politischen und kommerziellen Einheit, welches wir so mühsam aufgeführt haben, zu zerstören, das heißt in der That seltsame Begriffe von den Fortschritten der Civilisation haben. Es sind in Bordeaux immer noch Ueberreste jener Föderativ-Ideen geblieben, die unter der Herrschaft des Konventes zu entschuldigen waren, die wir aber heutzutage nicht wieder vorgebracht zu sehen erwarteten; es kann auch nur eine Erinnerung an die zu jener Zeit von den Girondisten gespielte Rolle, eine jenen Momenten der Krisis entlehnte Idee seyn, bei der man sich von dem Unterschied der Zeiten und von den seitdem eingetretenen Veränderungen keine Rechenschaft abgelegt hat. Die kommerzielle Trennung würde, was man auch sagen mag, nothwendig die politische Trennung nach sich ziehen. Ein einziges Argument reicht hin, dies zu beweisen. Was würde aus der National-Repräsentation werden? Was sollte in der That die Französische Deputirten-Kammer repräsentiren? Bloß die politischen Interessen? Wer sollte sich aber alsdann damit beschäftigen, die materiellen Bedürfnisse des Landes zu untersuchen, die produktive Kraft Frankreichs zu entwickeln? Sollte man eine einzige Repräsentation für die politischen, und zwei Repräsentationen für die materiellen Interessen haben? Wir sagen nichts von den Uebelständen und von der Unmög-

lichkeit einer solchen Idee; und denkt man denn auch wohl an den Saamen der Zwietracht, den man durch eine solche Maßregel ausstreuen würde? Von einem Zoll-Kriege zu einem politischen Kriege ist nur ein Schritt. Die Verwirklichung des von den Weinbergs-Besitzern der Gironde vorgeschlagenen Planes würde uns höchst wahrscheinlich zu einem Bürger-Kriege führen!"

Paris, vom 5. März. Der Temps sagt: „Viele ministerielle Deputirte sind ihrer Wiedererwählung so wenig gewiß, daß sie sich eifrig um die Erhebung zur Pairie bewerben. Es sollen dem Ministerium in dieser Hinsicht 86 Gesuche zugegangen seyn, welche es sich wohl gehütet hat, geradezu zurückzuweisen; es sind sogar jedem jener ehrenwerthen Bittsteller insbesondere bestimmte Hoffnungen gemacht worden. Andererseits aber machen die Minister kein Geheimniß daraus, daß am Schlusse der Session eine Creirung von höchstens 25 Pairs stattfinden werde; natürlich nennen sie die Namen der glücklichen Kandidaten nicht."

In einem hiesigen Blatte liest man: „Wie man vernimmt, hat Herr von Argout im Laufe des gestrigen Tages zwei Konferenzen mit Hrn. Gisquet gehabt. Letzterer soll sich nunmehr bewogen gefunden haben, eine Untersuchung gegen die Polizei-Agenten anzuordnen, welche sich bei der mehrerwähnten Veranlassung der Stöcke bedient haben, um das Volk auseinander zu treiben. Die Untersuchung ist jetzt beendigt, und Herr von Argout erklärt gegen Jedermann, daß er mit Vergnügen auf die Interpellationen des Herrn Salverte antworten werde, daß eine Untersuchung eingeleitet worden sey, und daß man diejenigen Agenten, die sich der gerügten Gewaltthätigkeiten schuldig gemacht, strenge bestrafen werde."

Der Vicomte von Chateaubriand steht im Begriff, seine Memoiren herauszugeben; er hat das Manuskript derselben für eine bedeutende Summe an zwei Englische Buchhändler verkauft.

An der gestrigen Börse wollte man wissen, daß die Bedingungen zu einer nächstens abzuschließenden Anleihe zwischen dem Finanz-Minister und dem Baron Rothschild verabredet worden wären, daß die Anleihe dreiprocentig seyn würde, und daß man jetzt die Course der Rente in die Höhe zu treiben suche, weil Herr Humann durchaus nicht unter 77 pCt. abschließen wolle.

Straßburg, vom 4. März. (Schwäbischer Merkur.) Das Gesetz über die Ausrufer der Flugschriften hat hier, insofern es das bloße Ausrufen betrifft, auf unsere Volksmasse wenig Eindruck gemacht, da diese Sitte uns bis jetzt fremd war, nicht aber ist es also, insofern das Gesetz auch das Kolportiren (Herumtragen) der kleineren Schriften verbietet. Es ist dies bei uns das einzige Mittel, diese Blätter in die Hände des Volks zu bringen. Unsere Bauern, Tagelöhner u. s. w. kennen die Buchhandlungen wohl nur dem Namen nach, aber es ist ihnen gar recht, wenn man ihnen, wie bis jetzt, besonders an den Markttagen, bei der Fruchthalle, in den Bierhäusern und Weinschenken kleine Schriften in Beziehung auf die Ereignisse des Tags um höchst wohlfeilen Preis darbietet. Gestern hatte hier der erste Fall der Anwendung des neuen Gesetzes statt. — Erst seit Vorlegung des Gesetz-Entwurfes des Großsiegelbewahrers Barthe erkennt man hier, wie mächtig auch unter uns der Associations-Geist geworden ist und wie schwer es halten dürfte, ihn durch Gewalt-Maßregeln zu verbannen. So viel uns bekannt, giebt es hier drei politische Vereine: 1) die Gesellschaft der Menschenrechte; 2) die Association zu Gunsten der Preßfreiheit; 3) die Association gegen die Auflage der Getränke und des Salzes. — — Man versichert, der Kriegs-Minister Soult drohe den sämmtlichen hiesigen Artillerie-Offizieren, weil sie den nun auf halben Sold gesetzten Lieutenants die übrige Hälfte des Soldes ergänzen wollen, mit disciplinarischen Strafen. Diesen Nachmittag verließen uns Letztere, um, dem Befehle des Ministers gemäß, in ihre Heimath zurückzukehren. Es wurde ihnen ein festliches Geleite veranstaltet. Sappeurs der National-Garde eröffneten den Zug, dann kam das Musik-Corps der Artillerie, und diesem folgten die abreisenden Lieutenants; einem Jeden ging, ihn umschlingend, ein Offizier der National-Garde zur Seite; auch der Oberst und der Major derselben waren im Gefolge; nach der National-Garde kamen etwa sechzig Studenten, die immer vier zu vier gingen, dann eine ungeheure Reihe von Bürgern. So bewegte sich der Zug durch einen großen Theil der Stadt; auf der Straße und aus den Fenstern wurde den Scheidenden eine glückliche Reise zugerufen; in der National-Vorstadt waren fast alle Häuser mit dreifarbigen Fahnen geschmückt; häufig erscholl der Ruf es lebe die Freiheit! Es leben die braven Artillerie-Offiziere! Hier und da ertönten aber auch die Worte: Es lebe die Republik! Weg mit Soult! Die Musik hörte nicht auf, das ça ira, die Carmagnole u. s. w. zu spielen. Am Weichbilde unserer Stadt, wo die Abreisenden den Pariser Eilwagen erwarteten, wurde unter den wärmsten Umarmungen Abschied genommen. Man will das gesammte Gefolge wenigstens auf fünf Tausend Personen berechnen.

Großbritannien.

London, vom 1. März. Capitain Roß hat Herrn E. Fergusson mit der Ueberreichung einer Petition an das Parlament um eine Entschädigung für die Kosten seiner Reise beauftragt, und die Minister sollen ihm gesagt haben, daß sie sich diesem Gesuch nicht widersetzen, sondern es ganz der Entscheidung des Hauses überlassen würden. Die Naval- und Military-Gazette hofft, daß das Parlament die großen Verdienste des Capitains berücksichtigen und ihm 10,000 Pfd., als den ungefähren Betrag seiner Reisekosten, bewilligen werde.

London, vom 5. März. Der König hat 500 Guineen zu dem großen Musikfest geschenkt, welches nächsten Sommer unter der Leitung von Sir George Smart in der Westminster-Abtei stattfinden soll.

Die fortwährenden Bemühungen der Minister, Ersparnisse und Reductionen zu bewerkstelligen, haben eine gute Wirkung auf den Stand der Fonds, die an der gestrigen Börse um ½ pCt. in die Höhe gingen. Auch die Spanischen Obligationen stiegen, und zwar in Folge der Nachricht, daß sich einige bedeutende Kapitalisten in London und Paris zu einem Darlehen an Spanien entschlossen hätten, unter der Bedingung, daß die Cortes-Obligationen von der Spanischen Regierung anerkannt würden.

Die Times theilt wieder mehrere Briefe von der in Dom Miguels Archiven gefundenen diplomatischen Korrespondenz mit, und zwar zunächst ein Schreiben des Herrn Zea Bermudez an den Grafen von Montealegre vom 19. Febr. 1830, als Fortsetzung zu einer früher mitgetheilten Depesche desselben Diplomaten, dann einen Auszug aus einem Schreiben des Herrn Saraiva an den Viscomde von Santarem, vom 25. April 1832, so wie aus einem andern vom 7. Juni 1833. Endlich bringt dasselbe Blatt auch eine Stelle aus einem zu Lissabon in Form

eines Briefes publicirten anonymen Dokumentes, welches man für ein drittes Schreiben des Grafen von Taipa an Dom Pedro hält; es ist in sehr pomphaftem Stil geschrieben, im Wesentlichen aber von den beiden früheren Briefen des Grafen nicht sehr unterschieden.

Belgien.

Brüssel, vom 5. März. In der vorgestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde auf das Begehren des Herrn Davignon der Gesetz-Entwurf über die Eisenbahn von Antwerpen nach der Preußischen Grenze auf die Tages-Ordnung der Sitzung vom 11. März festgestellt. Das Budget des Innern wurde mit starker Majorität angenommen. Dasselbe beläuft sich auf die Total-Summe von 10,762,879 Fr.

Miszelle.

Köln, vom 6. März. Aus einer vergleichenden Uebersicht der in den Jahren 1831 und 1832 bei den Postanstalten der Haupt-Orte des Preußischen Staats angekommenen Briefe und der von dort Abgereisten geht hervor, daß nur in Berlin allein mehr Briefe als in Köln angekommen, daß aber von Köln mehr Personen mit Posten abgereist sind, als selbst von Berlin. Dieses erfreuliche Zeugniß für die Lebhaftigkeit des Verkehrs in unserer Stadt wird noch um so gewichtiger, wenn man berechnet, daß außer den 45,593 Personen, die im Jahre 1832 mit den Posten abreisten, auch noch 18,903 Personen mit den Dampfschiffen abgereist sind, so daß die Hauptzahl auf 64,496 steigt, mithin 22,518 Personen mehr, als von Berlin abreisten. Im Jahr 1833 ist die Anzahl der mit den Dampfschiffen abgereisten Personen bis auf 24,226 gestiegen. Ohne Zweifel hat sich in gleichem Verhältniß auch die Anzahl der mit den Königlichen Postanstalten abgereisten Personen vermehrt.

Die Aschaffenb. Ztg. meldet: Vor einigen Tagen haben wir von allen Seiten Amerikas her Nachrichten von den hiesigen und benachbarten Auswanderern erhalten. Sie befreiten viele Eltern und Freunde von der Angst über das Schicksal ihrer Theueren, da viele während der entsetzlichen Herbst- und Winterstürme auf der Ueberfahrt begriffen waren. Es ist unbeschreiblich, was viele, besonders Frauenzimmer, die in ihrem ganzen Leben kaum zu Wasser den Main überfuhren, in diesen Schreckenstagen gelitten haben. — Der Graf Leo oder Proli, der so bekannte Sektirer, der zu Offenbach sein noch heute unbegreifliches Wesen trieb, hat das Ziel seiner irdischen Reise gefunden, indem er im Missourifluße ertrunken ist. Sehr verschieden ist das Schicksal der übrigen Auswanderer in den weiten Grenzen des Landes. Die im Innern des Landes leiden noch Mangel an allen Bedürfnissen des Lebens. Man hat da weder Betten noch Meubles, noch sonstige Geräthschaften ohne ungeheure Preise. Welschkorn ist Brot und Fleisch, Frühstück und Mittagessen ist abermals Welschkorn. Besser ist es in der Nähe von Städten, üppig geht's schon an den bevölkerten Fluß-Ufern Amerikas her. Die Einwohner (Engländer) sind kalt und abschreckend, weder Theilnahme noch Hülfe hat der Unglückliche zu erwarten, wenn er sie nicht mit Gold erkaufen kann. Wenige sind glücklich, Allen blutet noch das Herz bei Erinnerung an das Deutsche Vaterland.

Ueber das furchtbare Ungewitter (Typhon), welches vom 25. bis 30. August in der Gegend von Canton gewüthet, berichtet das Handelsblad noch nähere Details: Es sollen gegen 40,000 (?) Menschen zu Lande und zu Wasser umgekommen seyn. Tausende von Chinesen haben alle das Ihrige verloren und irren ohne Obdach und Kleidung umher. Während der Tage vom 29. August bis 10. September war das platte Land überall mit 4 bis 7 Fuß Wasser bedeckt. In der Faktorei schiffte man in Schuten von einem Hause zum andern. Alle Reispflanzungen in der Provinz Canton sind vernichtet, so daß sich von der zweiten Pflanzung, die gewöhnlich im Dezember eingesammelt zu werden pflegt, nichts erwarten läßt. Mehre Dörfer sind mit Mann und Maus weggeschwemmt worden. Aller Handel steht still, und erst seit wenigen Wochen haben die Kaufleute wieder ihre Comptoire geöffnet. Am 22sten haben die Hong-Kaufleute auf Ansuchen des Vice-Königs Tsong-Tuk der ordentlichen Behörde eine Summe von 120,000 Taels zugestellt, um Reis für die Nothleidenden aufzukaufen, und die Regierung hat Befehl ertheilt, daß alle Geldwechsler, Pfandleiher ꝛc. eine gewisse Summe hergeben sollen. Auch sind Bekanntmachungen angeschlagen, in welchen die bemittelten Einwohner aufgefordert werden, nicht so viel Opferpapier, Räucherkerzen und Raketen abzubrennen, vielmehr das dazu bestimmte Geld für ihre nothleidenden Landsleute zu verwenden. Dasselbe Elend herrscht auch in der Provinz Quang-Si. Seit dem 10ten d. sind 9 Schiffe, worunter das Hamburger Schiff Flora, nach Java gesegelt, um Reis zu holen, dessen Preis schon sehr bedeutend gestiegen ist, und es steht zu hoffen, daß die Holländische Regierung die Ausführung dieses Nahrungsmittels nicht verbieten werde.

Ueber das bereits erwähnte Ereigniß zu Grande Anse auf Martinique giebt ein Brief aus St. Pierre vom 29. December folgende nähere Auskunft: Es hatten mehrere Farbige zu Grande Anse das Komplott gemacht, Hrn. Lassine, einen Weißen, zu ermorden, und der Versuch zur Ausführung war geschehen. Einer der Mitschuldigen, Cesaire, wurde gefangen und zum Tode verurtheilt, zwei andere, die das Verhör gleichfalls als schuldig ergeben hatte, Rosemonde und Adolphe, sollten ebenfalls verhaftet werden. Dies brachte eine große Aufregung unter den Farbigen im Allgemeinen hervor. Es wurden Drohbriefe an den General-Prokurator geschrieben, und einige Farbigen insultirten den Advokaten Cesaires, indem sie behaupteten, er habe sich bestechen lassen, um seinen Klienten dem Tode zu überliefern. Zu Grande Anse selbst jedoch gingen noch ärgere Dinge vor. Am Morgen nach dem Urtheilsspruch wurde Feuer an das Haus des Hrn. Lassine und eines der Assessoren des Gerichts gelegt. Hierauf bestürmten die Schwarzen die Wohnungen der andern Weißen, plünderten sie, und zerstörten, was in ihre Hände fiel. Die Weißen flüchteten daher, überließen ihre Häuser der Treue ihrer eigenen Neger, und schlugen eine Art Lager bei Bonafon auf. Die Aufrührer wollten hierauf alle Handwerker zum Aufstand bewegen, befreiten alle gefangenen Sklaven, und versprachen Allen Freiheit und Gleichheit. Das Militair-Commando sandte in Zeiten Truppen nach dem Lager der Weißen, und schreckte so die Rebellen von einem Angriff desselben ab. Am folgenden Morgen boten diese den Frieden unter nachstehenden Bedingungen an: Die Sentenz Cesaires sollte annullirt, alle fernere Prozesse gegen die Mitschuldigen eingestellt, und eine General-Amnestie erlassen werden. — Im Fall diese Bedingungen nicht angenommen würden, erklärten sie, das Lager der Weißen angreifen zu wollen. Dies wurde verworfen, und die Weißen rück-

ten zum Kampf aus. Die Rebellen flohen, kehrten aber in der Nacht zurück und legten abermals Feuer an. Endlich gelang es den erschrockenen Weißen, sie in ihrem Lager bei Boismarcel zur Niederlegung der Waffen zu zwingen, so daß 87 sich auf Discretion ergaben, die andern entflohen. Der Gouverneur rückte jetzt mit Truppen zu Grande Anse ein, wohin die Einwohner zurückkehrten und ihre Wohnungen in Besitz nahmen. Die Sklaven hatten sich vortrefflich benommen, und sowohl die Versprechungen als die Drohungen der Rebellen nicht geachtet, sondern treu das Eigenthum ihrer Herren verwaltet. — Im Ganzen sind späterhin 150 Rebellen zu Gefangenen gemacht worden; doch fürchtet man, daß es den Rädelsführern gelungen seyn werde, sich nach St. Domingo zu retten.

Die hungerige Welt hat einen ihrer größten Künstler verloren. Der berühmteste Koch in Europa, Herr Viard, der schon die Kaiserin Catharina auf ihrer merkwürdigen Reise nach der Krimm begleitet hatte, ist mit Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens aus der Welt geschieden, um den Weg alles Fleisches zu wandeln. Der Herzog von Bridgewater, dem er eine Zeitlang diente, vermachte ihm bei seinem Tode ein silbernes Kasserol und Kohlenbecken mit der Aufschrift: „Herrn Viard der dankbare Magen." In diesem Dienste hatte er 6000 Franken jährlichen Gehalts, freie Wohnung und 3000 Franken für Kaffee. Dabei sind von Salz und Pfeffer für ihn immer auch einige tausend Franken abgefallen. Der König von England Georg IV., suchte ihn, jedoch vergeblich, als Mundkoch für seinen Dienst zu erhalten.

In der Königsberger Zeitung liest man Folgendes: „Die diesjährige Schifffahrt ist in Memel am 3ten d. M. auf eine höchst sonderbare Weise eröffnet worden. Bei schönem ruhigen Wetter kommt früh Morgens ein Englisches Schiff mit vollen Segeln auf der Rhede an und steuerte auf die alten Baken los, ohne die Lootsen abzuwarten und ohne von der neuen Bake und von der veränderten Fahrt Notiz zu nehmen. Gegen Mittag geräth es auf Untiefen und bleibt sitzen. Das Rettungs-Boot eilt zu ihm; der Capitain verläßt mit der ganzen Mannschaft das Schiff und gelangt glücklich ans Land. Unterdessen wird das Schiff wieder flott und in See getrieben; ein sanfter Nordwind, der sich erhebt, dreht aber das Fahrzeug, auf welchem die Segel nicht eingezogen waren, um, und bringt es ohne alle menschliche Hülfe in die rechte Fahrt und glücklich in den Hafen, wo die erstaunte Mannschaft es wieder mit vieler Freude in Empfang nimmt."

Joseph Wilhelm Balan, am 30. Oktober 1777 zu Berlin geboren, stammte aus einer zur hiesigen Französisch-reformirten Gemeinde gehörigen Familie. Sein Vater, ein angesehener Kaufmann, war wegen seiner Frömmigkeit und strengen Rechtlichkeit allgemein geachtet, und so waren es wohl die ersten Eindrücke des älterlichen Hauses, welche dem jugendlichen Gemüthe des Sohnes jene Gottesfurcht und Pflicht-Treue einprägten, die sich nachher bei vorgerücktem Alter in den verschiedensten Lebens-Beziehungen so schön bewährten. Die ursprüngliche Neigung bestimmte diesen für das Studium der Theologie, dem er sich auch bereits auf dem hiesigen Französisch-reformirten Seminar zu widmen angefangen, als ihn ein älterer Bruder, den er auf's zärtlichste liebte, und der anfänglich denselben Beruf ergriffen, ihn aber später gegen den diplomatischen vertauscht hatte, bewog, jenen Plan gleichfalls aufzugeben und sich für die Staats-Geschäfte zu bestimmen. Er bezog daher 1796, nach Vollendung seiner wissenschaftlichen Vorbildung auf dem hiesigen Französischen Gymnasium, das sich damals der Leitung des trefflichen Erman erfreute, die Universität Halle, um sich daselbst den Rechts-Studien zu widmen. Drei Jahre verlebte er hier, nur seiner wissenschaftlichen Ausbildung ergeben, der er mit aller Kraft oblag, und im Umgange mit ausgezeichneten, von gleichem geistigen Streben beseelten jungen Männern; so daß die Erinnerung an jene Zeit zu den schönsten seines Lebens gehörte, und er derselben oft im vertraulichen Gespräche mit inniger Freude gedachte. Besonders werth war ihm stets das Andenken an seinen Lehrer und Freund, den Geheimen Rath Professor Eberhard, mit dem er noch lange Zeit nachher im vertrauten Briefwechsel stand. — Nachdem er seit 1798 beim hiesigen Königl. Stadtgericht und seit 1800 beim Königl. Kammergericht als Referendarius gearbeitet, ward er 1803 als Assessor bei dem letztern angestellt, zu gleicher Zeit aber als Mitglied des damals noch bestehenden Französischen Kolonie-Gerichts. Der wissenschaftliche Eifer, der ihn auf der Universität belebte, blieb ihm auch in seiner praktischen Laufbahn. Von dem Kreise geistreicher und strebender Männer, welche damals Berlin, noch vor Gründung der hiesigen Hochschule, mit zu einem Mittelpunkte geistigen Lebens in Deutschland machten, wurde er gleichfalls angezogen und gehörte ihm mehr oder minder an.

So konnte er der heitersten Zukunft entgegensehen, als ihn im Jahre 1807, wo er dicht daran war, zum Kammergerichts-Rath befördert zu werden, nicht nur das Schicksal des Vaterlands tief daniederbeugte, sondern auch ein hartes häusliches Unglück traf, das seiner Laufbahn eine andere Wendung gab. In diesem Jahre starb nämlich jener ältere vorhin erwähnte Bruder Louis Balan zu London, wo er als Legations-Rath bei der diesseitigen Königl. Gesandtschaft angestellt war. Die innigste Zuneigung hatte beide Brüder miteinander verbunden, und noch in den letzten Augenblicken seines Lebens gedachte der jüngere mit mehr als gewöhnlicher Liebe jenes ältern, der sich durch Adel der Gesinnung, Liebenswürdigkeit des Geistes und Gründlichkeit seiner weitumfassenden Kenntnisse ausgezeichnete, und sich die Achtung und Liebe bedeutender Männer, z. B. Pitt's, erworben. Um so härter mußte daher unsern Balan 1806 die Nachricht von der schweren Krankheit des Bruders treffen. Er eilte sogleich nach London, indem ihn Graf Haugwitz, der dem letztern persönlich sehr wohl wollte, beauftragte, den Kranken in seinen Geschäften bei der dortigen Königl. Gesandtschaft zu unterstützen. Er unterzog sich diesem ehrenvollen Auftrage zur Zufriedenheit des auswärtigen Departements, kehrte aber schon 1807 mit den traurigsten Aussichten für das Leben seines Bruders in die Heimath zurück, wo er auch bald die Nachricht von dessen Tode erhielt. Der Sorge für die hinterbliebene Wittwe und deren Kinder, die ihm nun vorzüglich oblag, unterzog er sich mit der ihm eigenen Pflicht-Treue und Gewissenhaftigkeit. Da die Raths-carrière damals wenig Aussicht zur weitern Beförderung darbot, so suchte er eine Anstellung als Justiz-Kommissarius nach, die ihm auch 1808 beim hiesigen Königl. Stadt-Gericht wurde, von wo er 1812 in gleicher Eigenschaft zum K. Kammergericht überging. In beiden Verhältnissen genoß er fortwährend des Rufes ausgezeichneter Rechtlichkeit und Geschäfts-Erfahrung.

Schon längst war es sein Wunsch gewesen, in das auswärtige Ministerium zu treten. Der Auftrag, den ihm Graf Haugwitz 1806 nach London gegeben, hatte ihn bereits mit demselben in Verbindung gebracht. Nähere Veranlassung zu seinem Eintritt gaben aber zwei Reisen nach Frankreich in den Jahren 1814 und 1815, wo er mit Ueberbringung von Depeschen an den Fürsten Staats-Kanzler beauftragt war und hierdurch in dessen Nähe kam. 1816 ward er zum Legationsrath und vortragenden Rath in der damaligen dritten Sektion des Ministeriums ernannt, und bald darauf dem damaligen Wirklichen Geheimen Legationsrath von Raumer für die Bearbeitung der Haus- und Hoheitssachen, die damals unter der obersten Leitung des Fürsten Staats-Kanzlers standen, beigeordnet. In dieser neuen Stellung bewies er einen so ausgezeichneten Diensteifer und so umsichtige Geschäfts-Kenntniß, daß er bereits 1818 zum Wirklichen Legationsrath und 1820 zum Geheimen Legationsrath ernannt wurde. 1824 erhielt er zur Anerkennung seiner Verdienste den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und 1833 die Schleife zu demselben.

Sein Geschäftskreis bezog sich besonders auf die 2te Abtheilung des auswärtigen Ministeriums, der er zuletzt vorzugsweise angehörte. Namentlich gaben die Territorial-Ausgleichungen und Abfindungen mit benachbarten Staaten, in Folge des Wiener Kongresses, ihm Veranlassung, sein Geschäftstalent zu bewähren. Der Abschluß dreier hierauf bezüglichen Conventionen mit Schweden, Hannover und Sachsen-Weimar war seiner besonderen Leitung anvertraut worden. Er führte diese Verhandlungen mit solcher Umsicht und Geschäfts-Erfahrung, daß ihm dafür nicht nur die Anerkennung seines angebeteten Königs und Herrn, sondern auch die der fremden mitkontrahirenden Staaten wurde. 1818 erhielt er von Schweden den Nordstern-Orden, 1826 von Sachsen-Weimar das Komthurkreuz des Falken-Ordens und 1830 von Hannover das Commandeurkreuz des Guelfen-Ordens. 1832 wurde ihm seit dem Austritt des Wirklichen Geheimen Raths von Raumer aus dem auswärtigen Ministerium die Bearbeitung der Römisch-katholischen Angelegenheiten übertragen, in denen er schon früher beschäftigt gewesen, und worauf sich auch eine von ihm im Jahre 1821 kurz vor Erlassung der Bulle de salute animarum gemachte amtliche Reise nach Rom bezog. Außerdem war er Mitglied der seit 1827 bestehenden Prüfungs-Kommission für die Aspiranten zur diplomatischen Carriere.

Neben diesem ausgedehnten Wirkungskreise als Staatsbeamter gedachte er stets der Pflichten, die ihm als Haupt einer ausgedehnten Familie und Mitglied seiner Kirche oblagen. 1810 verband er sich mit der Tochter des Geheimen Staatsraths Le Coq. Das reinste Familienglück krönte diesen Bund. 1812 übernahm er als Syndikus des Französischen Konsistoriums und defensor piorum corporum die Führung der Rechts-Angelegenheiten der Französischen Kirchen und milden Stiftungen, so wie die Vertretung der armen Mitglieder der Kolonie vor Gericht, und behielt dieses Amt auch fortwährend unter seinen veränderten Geschäfts-Verhältnissen bei; ja er behandelte die kirchlichen Angelegenheiten mit besonderer Liebe und Beachtung, indem die tief in ihm ruhende religiöse Richtung sie ihm besonders wichtig machte.

Einem so vielseitiger Thätigkeit gewidmeten Leben wurde er in seinem 57sten Jahre durch den Tod entrissen. Nach langer, mit christlicher Ergebung getragenen Leiden, entschlief er sanft und schmerzlos, in Folge eines Nervenschlages, am 24. Februar Abends gegen 8 Uhr.

Strenge und ernste Pflicht-Treue sowohl gegen Gott, wie in seinen vielfachen menschlichen Beziehungen als Staats-Beamter, Familienhaupt und kirchliches Gemeindeglied, war der Grundzug seines Charakters. Ihn beseelte die tiefste Gottesfurcht. Fest und treu hing er an dem Glauben seiner Kirche, wie er ihm von seinen Vätern her überliefert worden. In seinen menschlichen Beziehungen folgte er immer dem, was er einmal für Recht und Pflicht erkannt hatte. Dem Könige und Staate treu ergeben, waren ihm die Anforderungen des Königl. Dienstes, denen er noch am Tage seines Todes einige Stunden widmete, das Höchste; er erwarb sich dadurch, so wie durch seine ausgebreiteten Kenntnisse und seine große Geschäfts-Erfahrung die Achtung und Liebe seiner hohen Vorgesetzten und Amtsgenossen. — Mit unermüdlichem Eifer und edler Freigebigkeit sorgte er für die Unterstützung bedürftiger, ihm auf irgend eine Weise nahe gestellter würdiger Familien. — Nie, selbst nicht in seiner Krankheit, verließ ihn der rege wissenschaftliche Sinn, der ihn schon als Jüngling auszeichnete. Keine Erscheinung des geistigen Lebens ließ ihn unberührt, indem er Alles mit dem lebhaftesten Interesse verfolgte.

In stiller, aber heiterer Frühstunde des 27. Februars ward er neben seiner vorangegangenen Tochter zur Ruhe bestattet. Am Sarge widmete sein Jugendfreund, der Hof-Prediger Theremin, der dem Leidenden durch seinen trostreichen Zuspruch während seiner Krankheit zur wahren Erquickung gereicht, dem Andenken des Dahingeschiedenen einige innige und gefühlvolle Worte, wodurch er seine zahlreich versammelten Freunde besonders an die liebevolle Milde, an die sittlich frommen Regungen und das mächtige Verlangen nach Gott und ewigen Gütern erinnerte, die den Verklärten stets durchdrungen und namentlich während seiner Krankheit gestärkt und erhoben hatten.

Musikalisches.

Frau von Schmidtkow, unserm kunstliebenden Publikum durch ihre früheren, stets beifällig aufgenommenen Bühnenleistungen, freundlich bekannt, kündet für morgen eine höchst lockende Mittags-Unterhaltung an, der, bei der Fülle duftender Spenden sang- und klangreicher Dichter und Componisten, die der Zettel ankündet, die regste Theilnahme unsrer Kunstfreunde nicht entgehen kann. Die bereitwillige Unterstützung unsrer ersten Bühnenmitglieder sichert dem heitern Sangesfeste den glücklichsten Erfolg. Unsre brave Prima Donna Marra, die liebliche Meitl, die niedliche Gehlhaar, die von den Breslauern froh begrüßte Ackermann, der Liederkönig Wiedermann, der kräftige Eike, der schmelzende Nikolini werden uns auf den Wogen ihrer reinen Klänge in das Gebiet der innersten, unerforschtesten Musika zaubern, und ein Septett bilden, an dem selbst Apoll und seine Musen nichts zu kritteln finden dürften. Doch auch Melpomene und Thalia senden morgen Einige ihrer Lieblingskinder in den heitern Concert-Saal der Frau von Schmidtkow und manches ernste und heitre Dichterwort wird im Munde unsrer geschätzten prima amorosa Wohlbrück, der wackern Concertgeberin, des poetischen Wohlbrück, des heroischen Nolte, des genialen poetischen Perglaß, unser Herz und Zwergfell erschüttern. Möge die warme Theilnahme, die sich bisher an den, uns Breslauern

noch neuen Mittags-Unterhaltungen, ausgesprochen hat, sich auch morgen im reichsten Maaße bekunden, und das Publikum wie die Concertgeberin gleich befriedigt den Saal verlassen. J.

Bücherschau.

Erotische Lieder und Epigramme von R. Bürkner. Breslau, Verlags-Comtoir. 1834.

Der Inhalt dieser, zur leichtern lyrischen Gattung gehörenden Dichtungen ist die Liebe, nicht jene reine, hohe, welche die Menschen zu Göttern zu erheben vermag, sondern jene flüchtige, tändelnde Liebe, welche sich mehr zum leichten Spielwerke hingiebt, als zum Ernste hinneigt. Da aber der Hauptcharakter solcher Gedichte Naivität ist, so hat sich der Dichter wohl zu hüten, irgend ein Wohlgefallen am Gemeinen zu zeigen, und die Furcht: man könne vor den rohen Ausbrüchen einer ungezügelten Phantasie schamhaft erröthen, muß ihn immer in den gehörigen Schranken des Anstandes halten.

Diese Grundsätze sind es denn auch, denen unser Verfasser — bei 3 oder 4 Liedchen ausgenommen, die doch etwas zu sehr den Stempel Heinescher Frivolität an sich tragen — meist als Richtschnur gefolgt ist, und so können wir seine Lieder, welche alle höchst einfach, im Rythmus kunstlos, aber wohlgefällig, und voll Wahrheit im Ausdrucke sind, recht sehr empfehlen. Jeder, der diese kleinen Dichtungen, die schon früher im „Kometen", „Planeten" und „Rübezahl" eine beifällige Aufnahme gefunden, mit einigem Beoachte durchlieset, wird einräumen müssen, daß Herr Robert Bürkner die Haupteigenschaften eines wahren Dichters: Phantasie, Gefühl, Gluth und Humor besitzt, und so möge er denn fortfahren, seine schönen Anlagen für das Lyrische weiter auszubilden.

Wenn sich auch Referent hiermit nicht unterfangen will, das Urtheil der Leser bestimmen zu wollen, weil er nur zu gut weiß, daß eine Einzelstimme — gleichviel ob eine lobende oder tadelnde — sehr wenig vermag im weiten Reiche der Kunst, wo das Wahre und Aechte sich schon selbst die Bahn zu brechen pflegt, so hegt er doch die gewisse Ueberzeugung, daß Freunde deutscher Poesie nicht ohne Vergnügen das ziemlich nett ausgestattete Büchlein zur Hand nehmen und sich an den frischduftenden Blüthen dieses jungen Talents ergötzen werden. Möge denn eintreffen, was der Dichter im letzten Verse seiner Widmung singt:

„Und froh des süßen Duft's der Frühlingsrosen,
Gelehnt in Liebchens weißen Arm,
Vielleicht les't da ihr gerne meiner losen,
Doch frohen Lieder kleinen Schwarm."

Ueber einige andere neue Artikel des hiesigen, thätigen Verlag-Comtoir's, referire ich recht bald. J. Meyer.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 15ten Februar: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen, von A. Wohlbrück. In Musik gesetzt von H. Marschner.

Sonntag den 16ten: Die Soldaten, Schauspiel in 5 Aufzügen. Mad. Brünick, vom Fürstl. Hoftheater zu Detmold, Emilie als Gast. Hierauf: Die Wiener in Berlin, Liederposse in einem Aufzuge von C. v. Holtei.

H. 18. III. 6. Tr. □ I.

Allgemeine Versammlung des Gewerbe-Vereins, Montag den 17ten Abends 7 Uhr, Sand-Straße Nr. 6.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 6 Uhr erfolgte Entbindung meiner Frau, geborne Gottschalck, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau, den 14. März 1834.

Heinrich Wilhelm Bergmann.

Todes-Anzeige.

Nach 7tägigem Krankenlager entschlief heute Morgen um halb neun Uhr unsre geliebte Mutter, Frau Elisabeth Hecht geborne Müller, im 76sten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend, erfüllen mit höchst betrübten Herzen die traurige Pflicht dieser ergebenen Anzeige,

Breslau, den 13. März 1834.

der Apotheker Krebs, als Schwiegersohn.
Wilhelmine Krebs, geb. Hecht, als Tochter.
Ernestine Krebs, als Enkeltochter.

Todes-Anzeige.

Am 10ten d. Mts. entschlief meine geliebte 2te Tochter, Adelheid, in der Herrenhuter Erziehungs-Anstalt Kleinwelke bei Bautzen, im noch nicht vollendeten 9ten Jahre, an Brust-Entzündung und dazugetretenem Nervenfieber, welches ich tief betrübt hierdurch anzeige.

Breslau, den 14. März 1834.

v. Schuckmann, Capt. im 11ten Regiment.

Todes-Anzeige.

Am 12ten dieses, Mittags ¼ 1 Uhr, endete ein Nervenschlag das Leben meines guten Bruders, des pensionirten Capitän Friedrich von Zeetze, nach kurz zuvor zurückgelegtem 66sten Lebens-Jahre. Ihn beweinen eine betrübte Tochter und vier Geschwister. Um stille Theilnahme bittet:

Breslau, den 14. März 1834.

Wilhelm von Zeetze, als Bruder, und im Namen sämmtlicher Verwandten.

Sonnabend den 22. März werde ich mit gütiger Unterstützung der hiesigen Sing-Akademie in der Aula Leopoldina die

Passions-Musik

von Joh. Seb. Bach, nach dem Evangelium Matthäi aufzuführen die Ehre haben.

Eintritts-Karten à 20 Sgr. und Textbücher à 3 Sgr. sind in der Buchhandlung bei Aug. Schulz u. Comp., in meiner Wohnung, Junkern-Straße Nr. 2, und am Eingange zu haben.

Mosewius,
Musik-Direktor an der Universität.

Abend-Restauration.

Abends nach 5 bis 10 Uhr wird zu billigen Preisen à la Charte gespeist, so wie auch zu Mittage von 12 Uhr an, auch ist ächt levantischer Kaffee, die Portion 3 Sgr., und Kräuter-Bouillon täglich zu haben in der goldenen Krone, am Ringe Nr. 29, eine Stiege hoch.

Interessante literarische Neuigkeit,
empfohlen
durch Ferdinand Hirt in Breslau.

K. Freih. v. Hacke's
Aufsätze
aus den Papieren eines Verstorbenen

erscheinen bald nach der Ostermesse; ich erbitte mir bis dahin gefällige Bestellungen und bemerke gleichzeitig, daß

die Briefe eines Verstorbenen,
4 Bände, Preis 9 Rthlr.,

und

Tutti Frutti,
aus den Papieren des Verstorbenen, 1r u. 2r Band, Preis 4 Rthlr.
fortwährend bei mir zu haben sind.

Buchhandlung Ferdinand Hirt.
(Ohlauer-Straße Nr. 80.)

Kalkbrennersche Handleiter
für Pianoforte-Spieler.

Vielen Aufforderungen zu genügen, habe ich eine Partie dieser Instrumente, welche grossen Einfluss auf Haltung der Hände ausüben und den ausgesprochenen Ansichten des berühmten Erfinders zufolge, der sicherste Weg zum Erreichen der grössten Fingerfertigkeit sind, anfertigen lassen.

Die Handleiter sind so eingerichtet, dass sie für jedes Instrument passend sind. Der Preis ist 3 Rtlr. Auswärtige Aufträge werden portofrei erbeten, und ist für Emballage eine Kleinigkeit zu vergüten.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Händler in Breslau,
(Ohlauerstrasse).

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Universitäts-Platz Nr. 9, ist zu haben: Hummels Klavierschule, 2 Thle. Folio, Lpr. 16 Rtlr., g. neu für 7½ Rtlr. Asmus etc., oder sämmtliche Werke des Wandsbecker Boten, 7 Thle. vollständig für 4⅓ Rtlr. Sophiens Reise von Memel nach Sachsen, 6 Thle. mit chodowiezkischen Kpfrn. Lpr. 12 Rtlr., complet und schön geb. für 4 Rtlr. Urania, Taschenbuch, 7 Jahrgänge, 1821—24 und 27—29, ganz neu mit allen Kpfrn. f. 7 Rtlr. Göthe's sämmtliche Werke mit der Farbenlehre, vollständig in 25 Thlen., gr. 8., Wien 1812, nebst Erklär. der dazu gehörigen illum. Kpfrtafeln, Prachtexemplar in eleg. Frbd. f. 15⅔ Rtlr.

*** Bleistifte, ***

wovon mein Sortiment (mit eigener Firma gestempelt) jetzt die reichhaltigste Auswahl für jede Anforderung darbietet, empfehle ich hiermit allen denen, welche dieselben noch nicht kennen und für billigen Preis etwas Vorzügliches haben wollen.

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Musikalisch-deklamatorische Akademie.

Sonntag den 16ten d. M. werde ich die Ehre haben,

eine musikalisch-declamatorische Akademie

im Saale des Hotel de Pologne
Mittags von halb 12 bis 1 Uhr zu veranstalten.

Unterstützt von mehreren geehrten Virtuosen und Mitgliedern des hiesigen Theaters, so wie durch ein gewähltes Arrangement, darf ich allen Kunstfreunden eine genußreiche Unterhaltung versprechen, und bitte um deren geschätzte Gegenwart.

Entrée-Billets à 15 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Cranz, Leuckart und Förster zu haben. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Louise von Schmidtkow.

Im Verlage von Graß, Barth u. Comp. ist so eben erschienen:

Elemente der ebenen analytischen Geometrie, zum Gebrauche bei Vorträgen in den obern Klassen der Gymnasien und zum Selbstunterrichte entworfen
von
M. J. K. Tobisch,
Professor am Königl. Friedrichs-Gymnasium zu Breslau.
Mit 2 Figurentafeln. gr. 8. Preis 15 Sgr.

Eigenthümlichkeit in Behandlung des Stoffes zeichnet diese kleine Schrift, deren Verfasser seit einer bedeutenden Reihe von Jahren als praktischer Schulmann thätig ist, eben so sehr aus, als sie durch Gründlichkeit und Faßlichkeit, jedoch ohne ermüdende Breite, auf große Brauchbarkeit sowohl beim Selbstunterrichte als auch bei Vorträgen in den obern Klassen gelehrter Schulen Ansprüche machen darf. Gymnasien besonders, für die sie zunächst abgefaßt ist, verdient sie mit vollem Rechte empfohlen zu werden.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die auf dem Stadt-Gut Elbing in der offenen Gasse belegene Brandstelle nebst Garten Nr. 805 des Hypotheken-Buchs, den Erben des verstorbenen Stadtraths Raticke gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 350 Rtlr. 4 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 306 Rtlr. 12 Sgr. und nach dem Durchschnitts-Werthe 332 Rtlr. 28 Sgr.

Der Bietungs-Termin steht am
am 18. April 1834, Nachmittags 4 Uhr,
vor dem Hrn. Justizrathe Amstetter im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag auf erfolgte Genehmigung der Eigenthümer an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 31. Dezember 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 63 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 15. März 1834.

Subscriptions-Anzeige.

In unterzeichneter Buchhandlung ist so eben ein sehr gemeinnütziges Werk erschienen unter dem Titel:

Der unterweisende Hausfreund für die Provinz Schlesien.

Ein Handbuch für alle Stände über die wichtigsten Theile

des öffentlichen Geschäfts- und geselligen Lebens, Privat-Verkehrs, der Verfassung, der Verwaltung und Mittel des Staats, so wie der Rechte und Pflichten seiner Bewohner, mit besonderer Berücksichtigung dessen, was zunächst die Provinz Schlesien betrifft;

nach den besten Hülfsmitteln zusammengestellt und bearbeitet.

Nebst einem Anhange,

enthaltend ein

kurzgefaßtes und erklärendes Verdeutschungs-Handwörterbuch der in unserer Umgangs-, Schrift-, Gerichts- und Kunstsprache

häufig vorkommenden fremden Ausdrücke ꝛc.

und sowohl von ihr, als auch durch alle anderen Buchhandlungen in Schlesien zu beziehen. Um die Anschaffung dieses äußerst gemeinnützigen, jedem Bewohner der Provinz Schlesien gewiß brauchbaren Werkes zu erleichtern, ist ein Subscriptionstermin bis Ostern 1834 eröffnet worden, der aber dann erlischt.

Druck und Papier sind ausgezeichnet, und der Preis für das Ganze beträgt nur 1 Thlr. 20 Sgr. für mehr als 40 Bogen auf schönem Velinpapier; nach Ablauf des Subscriptionstermins aber 2 Thlr. 10 Sgr. Einzeln kostet der Hausfreund 1 Thlr. 5 Sgr., der Anhang 15 Sgr.

Wie brauchbar dieser treue und gewissenhafte Rathgeber in den verschiedenen Fällen des Lebens-Verkehrs ist, wird das gratis ausgegebene Inhalts-Verzeichniß am besten nachweisen; es bleibt daher nur noch die Bemerkung übrig: daß die einzelnen Materien von Sachverständigen mit Fleiß und Liebe allgemein verständlich bearbeitet worden sind.

Subscribenten-Sammler erhalten die üblichen Frei-Exemplare.

Aug. Schulz u. Comp. in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 57.

Bekanntmachung.

Der Amtmann Körner zu Altheide hat seine frühere Absicht dahin geändert, daß er anstatt den Eisenhammer, verbunden mit einem Schmelzofen, Zaynhammer und Drahtfabrik, wie in der öffentlichen Bekanntmachung vom 16ten Dezember 1833 gesagt worden ist, auf ein Wasserrad unterschlächtig anzulegen, diese Gewerke jetzt auf fünf Wallen und fünf Wasser-Rädern oberschlächtig erbauen will.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7, jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, erneuert aufgefordert, sich dieserhalb binnen Acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höheren Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 8ten März 1834.

Königlich Landräthliches Amt.

v. Köller.

Bekanntmachung.

Zum Behufe der Auseinandersetzung sollen die den Müller Johann Klaarschen Erben gehörige Mühle sub Nr. 16 zu Oppau, und die Aecker und Wiesen sub Nr. 52 zu Tschöpsdorf durch freiwillige Subhastation verkauft werden.

Die Mühle ist gerichtlich auf 1554 Rtlr. 27 Sgr. 8 Pf., und die Aecker und Wiesen sind auf 513 Rtlr. 10 Sgr. abgeschätzt. Die Taxe hängt an der Gerichtsstelle aus.

Kauflustige haben in dem auf

den 15. April d. J. Vormittags um 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Richter angesetzten Licitations-Termine ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, sofern nicht die Extrahenten widersprechen, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird.

Liebau, den 22. Januar 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Kube.

Edictal-Citation.

Nachstehende Personen

1) der Kolonistensohn Simon Kupillaß aus Klink,
2) der Bauersohn Johann Maciey von Poppellau,
3) die Gebrüder Valentin und Gregor Smolorz von Dombrowka,
4) der Kolonist Johann Gottlieb Löffler aus Blumenthal,
5) der Schmiedegesell Andreas Fritz von Plümkenau,
6) der Bauersohn Johann Kania aus Poppellau,
7) der Kolonistensohn Jacob Mainca aus Hirschfelde,
8) der Häuslersohn Valentin Marek aus Sawiscz,
9) der Dienstknecht Johann Jonek von Schalkowitz,

haben ihren Wohnort seit länger als 20 Jahren verlassen, und seit jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben. Dieselben werden daher, so wie ihre etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten in unserer Registratur, spätestens aber den

15. December 1834 Vormittags um 9 Uhr

in unserm Gerichtslocal zu melden, und die weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollte sich Niemand melden, so werden die Aufgerufenen für todt erklärt, ihr Vermögen den sich gemeldeten legitimirten Erben oder in Ermangelung derselben, als herrenloses Gut dem Fisco zugesprochen und zu seiner Disposition verabfolgt werden, dergestalt: daß Erben, welche sich nach ergangenem Erkenntnisse noch melden, jede Verfügung der berechtigten Empfänger über das ihnen überwiesene Vermögen anerkennen, und ohne Rechnungslegung oder Ersatz fordern zu dürfen, sich mit demjenigen begnügen müssen, was davon noch vorhanden sein wird.

Kupp, den 8. Februar 1834.

Königliches Justiz-Amt.

v. Schmid.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das sub Nr. 282 hieselbst gelegene, nach dem Material-Werthe auf 1365 Rthlr. und nach dem Ertrags-Werthe auf 1820 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Mälzer Reichertsche Haus, soll in Folge Antrags der Erben, in dem auf den 2ten Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor v. Schütz anstehenden alleinigen Bietungs-Termine öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige, Zahlungs- und Besitzfähige eingeladen werden.

Brieg, den 14. Januar 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Verkauf einer Glocke.

Eine 80—90 Pfund schwere tadellose Glocke von schönem Klange aus Glockengut (Metall) steht bei uns zum sofortigen Verkauf gegen baare Bezahlung. Kauflustige werden ersucht, sich persönlich oder in portofreien Briefen an uns zu wenden.

Rosenberg in O. S., am 28. Februar 1834.

Der Magistrat.

Unterrichts-Anzeige.

Indem ich den hochgeehrten Gönnern, die bisher meiner Lehr- und Erziehungs-Anstalt ihr Vertrauen wohlwollend zugewendet, hierdurch meinen lebhaftesten Dank abstatte, verbinde ich damit die ergebene Anzeige für die resp. Eltern und Vormünder, welche noch geneigt seyn sollten, ihre Töchter und Mündel meiner Leitung zu übergeben, daß der neue Lehrkursus den 3. April eröffnet wird, und die nähern billigen Bedingungen, unter welchen noch Zöglinge Aufnahme finden können, in meiner Wohnung, Albrechtsstraße, goldnes G, Nr. 45, zu erfahren sind.

Tschirsch, geb. Jaques,
Vorsteherin einer Pensions- und Unterrichts-Anstalt.

Verkaufs-Anzeige.

Meine in der Schloß-Gemeinde zu Parchwitz an der Katzbach liegende Wasser-Mühle, bestehend in drei Mahlgängen, einem Spitzgang, alles ganz neu gebaut, und einer Breit-Mühle, nebst bedeutenden Aeckern, Gärten und Wiesen will ich verkaufen.

Die Nähe der Kunst-Straße und des Oder-Flusses, so wie durch den Neubau bedeutend gewonnenes größeres Gefälle, berechtigen zu vielem andern Gewerbs-Betriebe.

Parchwitz, den 13. März 1834.

Charlotte Sander.

Bekanntmachung.

Die von Herzogl. Hochpreißl. Landes-Regierung zu Gotha genehmigte, auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit begründete, und am 1. October v. J. in volle Kraft getretene

Vieh-Versicherungs-Anstalt für Deutschland im Herzogthum Gotha,

sichert den Herren Oeconomen und Landwirthen, so wie allen Viehbesitzern in jedem Orte Deutschlands, den größten Theil ihres in Rindvieh und Pferden bestehenden Vermögens gegen möglichst billige Beiträge.

1) Das bei dem Agenten der Anstalt zur Versicherung anzumeldende Vieh muß durchaus gesund seyn. Deputirte und Bevollmächtigte werden daher von Zeit zu Zeit den Zustand des Viehes untersuchen; die Aufnahme wird aber nicht durch weitläuftige Gesundheits-Atteste erschwert.
2) Alles Rindvieh kann vom ersten Lebensjahre an zur Versicherung gelangen, und wird aufgenommen: selbst wenn es im vorgerückten Alter steht.
3) Der Beitrag für das in drei Klassen gestellte, gewöhnliche Landrindvieh beträgt auf ein Jahr 2½ bis 8 Gr. Der jährliche Beitrag für Zuchtrindvieh edler oder besserer Raçen ist 2½ pCt. auf den Taxwerth; der jährliche Beitrag für Mast- und Zug-Rindvieh dieser edleren oder besseren Raçen 3 pCt. des Taxwerthes.
4) Bei allen Pferden, die vom dritten Lebensjahre an versichert werden können, ist der jährliche Beitrag 3 pCt. auf den Taxwerth.
5) Die Anstalt haftet den Versicherten für alle aus natürlichen Folgen entstehende Todesarten, als: durch den Blitz, durch den Biß toller Hunde, durch Seuchen und Krankheiten aller Art, ausgenommen von letztern — ist blos bei den Pferden die Rotzkrankheit.

6) Die Gewinn-Ueberschüsse werden wieder unter die Mitglieder vertheilt, und hat ein jeder Versicherte ohne Ausnahme Anspruch darauf.

7) Die Statuten, die alles Nähere ausführlich enthalten, sind bei allen Agenten zu 2½ Sgr. zu haben. Die Verwaltung geschieht auf das Sorgsamste und Gewissenhafteste; auch kann ein Jeder, der dieser gemeinnützigen Anstalt beitritt, zur Einsicht der Bücher zu jeder Zeit gelangen, und Rechnung wird alle Jahre öffentlich abgelegt.

Die Herren Ehrenbaum und Comp. in Berlin sind General-Agenten unserer Anstalt, welche jede zu wünschende Auskunft ertheilen.

Werningshausen bei Weißensee, den 1. Januar 1834.

Direction der Vieh-Versicherungs-Anstalt für Deutschland im Herzogthum Gotha.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung widme ich einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß die General-Agenten der

Gothaer Vieh-Versicherungs-Anstalt,

Herren Ehrenbaum und Comp. in Berlin, mir eine Agentur dieser Anstalt übertragen haben.

Demnach erlaube ich mir, zur Empfangnahme der Statuten, gegen den Betrag von 2½ Sgr. pro Exemplar, und zu Versicherungs-Anmeldungen hiermit ergebenst einzuladen.

Breslau, den 15. März 1834.

Moritz Geiser,
Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

Feinste Waizen-Stärke,

Pfd. 2¼ Sgr.; feinstes lichte Blau, Pfd. 5½ Sgr.; beste geräuch. Heringe, Stck. 6—9 Pf., marinirte, 4 Stck. 3 Sgr.; süße geb. Pflaumen, 4 Pfd. 5½ Sgr., gegoss. Pfd. 2½ Sgr.; Pflaumenmus, Pfd. 2 Sgr.; gegossene Kirschen, Pfd. 5 Sgr.; die gewöhnliche Fl. alten milden Franzwein und Medoc, 10 Sgr.; Barcelloner und Kahors, 13½ Sgr., in Champagner-, roth- u. Rheinweinflaschen billiger; baumwollne Dochte u. in Wachs getränkte, Dz. 2½ Sgr., 12 Dz. 20 Sgr.; wirkliche Soda-Waschseife, Pfd. 5¼ Sgr.; Cerv.-Wurst, Pfd. 8 Sgr.;

reine Leinkuchen, 60 Stck. 2 Rtlr.

in ungewöhnlich großer Form, Stck. 2 Sgr., 1 Ctr. 45 Sgr.; Perl-Sago, Pfd. 2½ Sgr.; f. Wiener Suppen-Gries, Pfd. 2¼ Sgr., 4 Pfd. 8 Sgr., 1 Metze 9 Sgr; f. Perl-Graupe, Pfd. 1½ Sgr., 1¾, 2 Sgr., Metze 9, 10, 11 Sgr.; gezogene Schwefel- (Lichte), Pfd. 2½ Sgr.; Gipspfeifen lange, 100 Stck. 27 Sgr., kurze 15 Sgr.; beste Zündhölzer, 24000 1 Rtlr., 50: 2 Rtlr., 100: 3⅔ Rtlr.; Zündfläschel, 6 Dz. 35 Sgr.; 1 groß Qrt. f. Punsch-Essenz, 20 Sgr.;

Maschinen-Chocolade, eigner Fabrik,

Pfd. 6, 7, 8, 10 Sgr., mit Vanille 10, 13, 16 Sgr., Gesundheits- 8 u. 10 Sgr.; homöopatische, Pfd. 10 Sgr., die zu 6 und 7 Sgr. in Formen von 32 Tafeln an, von 8 Sgr. an in 16, 8, 4 Tafeln, auf Bestellung in beliebiger Form, Cacao-Thee, Pfd. 2 Sgr.; Faden-Nudeln, Pfd. 3½ Sgr.; Reisgries u. Reismehl, Pfd. 4 Sgr.; Kartoffelmehl, Pfd. 2½ Sgr.; Spiritus zu 80, 85, 90 Grad Tralles, große Qrt. 4½, 5 und 6 Sgr., im Eimer billiger; empfiehlt nebst Koffee und Zucker zu sehr billigen Preisen, die Fabrik feiner dopp. und einfacher Liqueure, Neusche-Straße 34.

F. A. Gramsch.

Fischbein-Anzeige.

1, 1½ und 2 Viertel langes, das Pfund	5, 8 und 10 Sgr.
2½ und 3 Viertel " "	15 u. 17 Sgr. 6 Pf.
4 und 4½ Viertel " "	20 Sgr.
5, 6, 7, 8, 9 und 10 Viertel	22 Sgr. 6 Pf.
Stäbe zu Ladestöcken	1 Rtlr. 5 Sgr.
Stäbe zu Peitschen-Stöcken	1 Rtlr.
Fischbein zu Regenschirmen	25 Sgr.
2½ Viertel langes Blankschet	20 Sgr.
ganz langes Blankschet	25 Sgr.
kurzes Fischbein zu Halsbinden	2 Sgr. 6 Pf.

ist zu haben: in der Fischbein-Fabrik, Ohlauer-Straße Nr. 6 in der Hoffnung, des F. Päzolt.

Nachlafs-Auction.

Mehrere, zum Nachlafs des Königl. Regierungs-Präsidenten Herrn Troschel gehörige Gegenstände, bestehend in Meubles, Kupferstichen, Porzelan, Tischzeuge, Kupfergeschirr, Kronleuchter, einem Klavier und Electrisir-Maschine, so wie Wagen etc. etc., sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Wir haben hierzu einen Termin auf Donnerstag den 20. d. Monats, Vormittags von 10 Uhr an, im Hause Nro. 7. auf der Zwingergasse (vormals Jäckelsches Bad genannt), zwei Treppen hoch, anberaumt, und laden Kauflustige hierzu ganz ergebenst ein.

Breslau, den 10. März 1834.

Anfrage- und Adrefs-Bureau im alten Rathhause.

N.S. Zugleich empfehlen wir uns zur Uebernahme von Auctionen, wozu wir höhern Orts besonders vereidet sind, und benachrichtigen ein hochverehrtes Publikum, dafs wir jede Art von Gegenständen zur öffentlichen Versteigerung sowohl hierorts als auch auswärts, fortwährend zu den gesetzmässigen und billigsten Bedingungen übernehmen.

Anfrage- und Adrefs-Büreau.
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Coffee-Maschinen

zum Kochen mit Dampf, auf eine neue und sehr zweckmäßige Art eingerichtet, dann welche zum Kochen mit Ober- nnd Unterwasser; Reise-Coffee-Maschinen und Stürzmaschinen nach beliebiger Größe, empfiehlt nebst allen übrigen Klemptner-Arbeiten zu den billigsten Preisen: der Klemptner-Meister F. Georgi,
Nicolai-Straße Nr. 1.

Aus freier Hand zu verkaufen.

Meine in Groß-Weigelsdorf bei Hundsfeld, Oelsner Kreises, gelegene Freistelle, wozu, nebst Wohnung, Scheune und Stallung und Garten, auch 24 Morgen Feld-Acker und 5 Morgen Wiesen-Land gehören, will ich veränderungshalber verkaufen, und sind die Bedingungen, so wie der Kaufpreis, bei dem Unterzeichneten, als Bevollmächtigten, zu erfragen.

Friedrich Kunze,
in Groß-Weigelsdorf, Nr. 70.

* *

Auktion.

Am 19ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, soll in dem Hause Nr. 14, Ketzerberg,

eine Marktbude

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. März 1834.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Die Oekonomie-Commission des 11ten Infanterie-Regiments will Mittwoch den 19ten d. M., Morgens 9 Uhr, in der Kaserne Nr. 5 auf dem Bürgerwerder, 2 Stiegen hoch, eine Quantität gebrauchtes schwarzes Lederzeug meistbietend verkaufen, wozu sie Kauflustige hierdurch einladet. Die zu verauctionirenden Gegenstände dürften sich für Riemer und Schuhmacher eignen.

Auktions-Anzeige.

Vom 17ten d. M. früh um 9 Uhr an und fortgesetzt, werde ich in der Dorotheen-Gasse hieselbst, Haus-Nr. 4, die öffentliche Versteigerung eines Nachlasses, zu welchem einige goldne Taschen-, einige Tisch-Uhren, Betten, weibliche Kleidungsstücke, Wäsche und Hausgeräthe aller Art gehören, gegen gleich baare Zahlung vornehmen, und lade Kauflustige dazu hiemit ein.

Breslau, den 10. März 1834.

Der Auktions-Kommissarius Pieré.

Ein Lehrling, möglichst nicht von hier, wird in eine hiesige Specerei-Handlung gesucht. Näheres Nikolai-Straße Nr. 33.

Harte ausgetrocknete Waschseife, das Pfund zu 4¾ Sgr., den Ctnr. mit 15½ Rtlr., empfiehlt:

Franz Karuth,

Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus) Nr. 13 im goldnen Elephant.

Nicolaus Hartzig,

Strumpf-Waaren-Fabrikant aus Berlin,

empfiehlt zu diesem Markt, unter Zusicherung der reellsten Waaren zu den billigsten Fabrikpreisen: extrafeine und mittelfeine baumwollene und zwirnene Damenstrümpfe, glatt und durchbrochen, von 10 Sgr. an bis zu 1 Rtlr. 5 Sgr.; baumwollene, wollene und wattirte Tricots, Unterbeinkleider, Jacken und Socken rc., schwarze seidene, wollene und baumwollene Herren- und Damenstrümpfe rc. vom besten Garn, gestrickte Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, Socken, Mützen und Kinderhäubchen rc., alle Nummern von der anerkannt guten rundgedrehten 4 bis 12fachen Strickbaumwolle; sehr schönes engl. wollenes Strickgarn in weiß, blau, rosa und schwarz rc.

Mein Stand ist in der zweiten Bude am Naschmarkt, der Oderstraße schräg über, und die Haupt-Niederlage ist während und außer dem Markt im Gewölbe, Nicolaistraße No. 8, in den drei Eichen.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin, welche den 16ten von hier abgeht, ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

☞ Zu sehr wohlfeilen Preisen ☜

wird zu diesem Jahrmarkt in einer Baude, der Mehlbaude schräge über, verkauft:

eine große Auswahl von allen Sorten Seifen und Parfümerieen, z. B. Windsor- und Palm-Seife von Price und Gosnell in London, das Dutzend mit 9 Sgr., transparente Seife, das Dutzend mit 20 Sgr., Cocus-Nuß-Oel, Soda-Seife, das Pfund zu 10 Sgr., ächtes Eau de Cologne, die Flasche nach der Größe zu 2½ Sgr., 5, 7½ Sgr., 10 und 12½ Sgr., bei Abnahme von 6 Flaschen erfolgt ein angemessener Rabatt, Parfüms in allen Gerüchen, desgleichen Pomaden zu 3, 5 und 10 Sgr., Eau de Lavande double, die Fl. von 10 Sgr. bis 1⅓ Rtlr., Eau de la Chine, ächtes Macassar-Oel von A. Rowland, die Fl. 20 Sgr. und Huile antique, das Wachsthum der Haare befördernd, Eau d'Hébe, Eau de Lentille, Lait de Rose für Sommer-Sprossen, wie auch alle Sorten Chocoladen und Chocoladen-Pulver, Thee und Caffee, aus der Fabrik des Königl. Hof-Lieferanten Theodor Hildebrand in Berlin, und andere Gegenstände, wie auch Tisch- und Komoden-Decken in der besten Qualität sind da zu festen Fabrik-Preisen zu haben.

⁂ Chili-Canaster ⁂

in ¹/₁, ½ und ¼tel Pfund-Paketen à 6 Sgr. das Pfund, bei 10 Pfund 1 Pfund Rabatt.

Von diesem, sich durch ausgezeichnete Leichtigkeit, wie durch angenehmen Geruch, auszeichnenden höchst billigen Taback, habe ich mein Lager durch neue Zufuhren vervollständigt, und kann daher jeder Forderung wiederum genügen.

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Aecht und unächt vergoldete Holz-Leisten zu

Bilder- und Spiegel-Rahmen;

gestempelte Alkoholometer mit Temperatur,

Bier-, Branntwein-, Lutter-, Essig-, Vitriol- und Laugen-Waagen, Witterungs-, Bade- und Maisch-Thermometer;

Barometer-

und Thermometer-Röhren, von J. C. Greiner senior und Comp. in Berlin;

ächt englisches Reitzeug,

Chabraken und dergl.;

ächte Mailänder seidene Herren-Hüte;

die feinsten vergoldeten Tassen,

mit und ohne Gemälde;

Bestes emaillirtes Gleiwitzer eisernes Koch- und Bratgeschirr mit dauerhafter Emaille,

empfingen wiederum und verkaufen zum billigsten Preise:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,

Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Wenn schon der zweite Abschluß der, auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründeten Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ein höchst erwünschtes Resultat lieferte, um wie viel mehr bewährt nicht der dritte Abschluß derselben, der das kaum verflossene Jahr 1833 in sich begreift, die freudigen, durch jenen erzeugten Hoffnungen und Erwartungen.

Nach Abzug aller, durch Sterbefälle, Ablauf, Rückkauf ꝛc. Ausgeschiedenen, ist die Zahl der versicherten Personen im Laufe des Jahres 1833 von 681 auf 900 gestiegen — die Versicherungssumme derselben hat sich von 1,068500 Thaler 16 Gr. 3 Pf. auf 1,346300 Thaler erhoben — der Capitalfond von 36222 Thaler 12 Gr. 9 Pf. hat sich um 27,997 Thaler 16 Gr. 3 Pf. vermehrt, und beträgt nun 64220 Thaler 5 Gr. — Der Durchschnitt der Versicherungs-Summe beträgt daher 1496 Thaler für eine Person, während der durchschnittliche Betrag der in den drei Jahren des Bestehens der Gesellschaft mit 26400 Thaler vergüteten 22 Sterbefälle nicht über 1200 Thaler beträgt.

Das Kapital hat sich also im letzten Jahre fast verdoppelt, die Zahl der Versicherten ist fast um die Hälfte gewachsen, und die Sterbefälle haben weder nach Zahl, noch nach Betrag die Höhe erreicht, die die Grundberechnungen erwarten ließen; sprechende Beweise von dem, was Vorsicht und Klugheit, ohne Schwierigkeit bei Aufnahme neuer Vereinsglieder, was weise Sparsamkeit und redliches Streben der Direction nach dem vorgesteckten Ziele, was endlich eine treue Repräsentation des Vereins durch seine Mitglieder selbst in kurzer Zeit zu bewirken vermag und zu welchen schönen Hoffnungen das unwandelbare Festhalten an Grundprincipien für die Zukunft berechtigt.

Wir finden es völlig überflüssig, nach dem hier Angeführten noch etwas zur Empfehlung des Instituts sagen, oder zu seiner häufigen Benutzung noch auffordern zu wollen, sondern beschränken uns nur auf die Anzeige: daß wir zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und zu Ertheilung jeder zu wünschenden Auskunft stets bereit sind.

Breslau, im März 1834.

Die Agenten: L. Bambergs Wwe. und Söhne, Ring Nr. 7.

Herabgesetzte Roßhaar-Preise.

Da ich jetzt im Stande bin, den geehrten Abnehmern von Roßhaaren, solche noch billiger als früher und in bisheriger Güte abzulassen, so erlaube ich mir hiermit, dieselben darauf aufmerksam zu machen, unter Versicherung reellster Bedienung.

Breslau, den 10. März 1834.

M. Manasse.

Handels-Local-Verpachtung.

In meinem Hause, auf dem Ringe hieselbst belegen, ist ein Geschäfts-Locale, welches sich zum Weinschank, Schnittwaaren-, Galanterie-, Tuch- oder Eisenhandel vorzüglich eignet, unter der Bedingung vom 1. April 1834 ab zu vermiethen, daß der Miether keine Geschäfte weder in Colonial-Waaren noch Taback darin treiben darf; außer diesen beiden Branchen aber jeden andern Erwerbzweig betreiben kann. — Zugleich wird bemerkt, daß dieses Locale in zwei zusammenhängenden Piecen vorn heraus gelegen, und erforderlichen Falls mit zwei oder drei Kellern besteht.

Die nähern sehr billigen Bedingungen können zu jeder Zeit bei mir erfahren werden.

Ratibor, den 7. März 1834.

Joseph Doms.

Aus meiner Behausung sind mir ein paar Diamant-Ohr-Gehänge, in der Art einer Weintraube, à jour gefaßt, entwendet worden; ich ersuche daher Jedermann, dem dergleichen zu Gesichte kommen, mir dieselben gegen eine reichliche Belohnung zurückzuliefern. Der Werth der Steine war ungefähr auf 7 Carat.

A. Stern,
am Ringe Nr. 26, im goldnen Becher.

Die Commissions-Waaren-Niederlage

Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva, empfiehlt zu gegenwärtigem Markte ihr reichhaltiges Waarenlager zu geneigter Beachtung, als:

Aechten Varinas-Canaster,

vorzüglich schön, in Rollen wie auch geschnitten, Varinas-Melange, Packet-Tabacke, lose Tonnen-Canaster, geschnittenen Portorico, alte Uckermärker Kraus- und Rollen-Tabacke, Kau- oder Schäfer-Taback, — Cigarren in großer Auswahl, — Schnupftabacke in vielerlei Sorten.

Maschinen-Chocolade,

aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn Ferdinand Weinrich, als: feinste Vanillen-, Gewürz-, Gesundheits-, Gersten- und Homöopatische-Chocolade, Cacao-Masse, Cacao-Caffee, Cacao-Thee mit und ohne Vanille.

Erprobtes Schweizer-Kräuter-Oel,

zur Verschönerung, Erhaltung, und zum Wachsthum der Haare, von K. Willer in der Schweiz.

Aechtes Eau de Cologne,

von Carl Anton Zanoly in Cöln, hohe Straße Nr. 92.

Siegellacke,

in allen Gattungen.

Tragbare Brückenwagen,

aus der Fabrik der Herren Rolle und Schwilgué in Straßburg und Wien.

Breslau, im März 1834.

Moritz Geiser.

Gegen 60 Schock Spargelpflanzen, das Schock zu $7 \frac{1}{2}$ Sgr., sind zu verkaufen.

Dom. Onerkwitz, Neumarktschen Kreises.

Große Tapeten-Auktion.

Wegen baldiger Aufräumung und gänzlicher Einstellung des Geschäfts bin ich beauftragt, Montag den 17., V. M. 9 Uhr und N. M. 3 Uhr und folgende Tage, im Gewölbe, Junkernstraße im goldnen Löwen, den ansehnlichen Vorrath von modernen in- und ausländischen Tapeten, zu vollständigen Zimmerverzierungen, Ofen- und Bettschirme rc., so wie die vorräthigen Utensilien zur etwanigen Fortsetzung des Fabrik-Geschäfts, desgl. Meubel, Tische, Repositoria und einen Schrotwagen, zu jedem Preis öffentlich zu versteigern.

W. B. Oppenheimer,
conc. Auct.-Commissarius, gold. Radegasse Nr. 19.

Zuchtvieh-Verkauf.

Das Dominium Dürrjentsch bietet 100 Stück feine Mutter-Schaafe zum Verkauf, welche sich durch Größe und Wollreichthum besonders auszeichnen. Auch sind noch eine Anzahl Böcke abzulassen. v. Lieres.

Auf der Insel in der Margarethen-Gasse, ist gleich, oder zu Ostern, eine Wohnung von 5 Stuben, Entree, Küche, Gewölbe, Boden, Stallung auf 4 Pferde und Wagen-Remise, zu vermiethen.

Der Miether kann zu dieser Wohnung auch den im Garten daselbst vorhandenen Garten-Saal gleichfalls bekommen, so wie endlich sich des Gartens selbst nach seiner Bequemlichkeit zum promeniren bedienen.

Auch sind daselbst einige kleine Sommer-Wohnungen gleichfalls abzulassen.

Das Nähere Nicolai-Straße Nro. 62 par terre.

Breslau, den 10. März 1834.

Kleesaamen-Offerte.

Neuen steyermärkischen, gallizischen und inländischen rothen Kleesaamen, neuen weißen Kleesaamen, guten, keimfähigen, rothen und weißen Kleesaamen-Abgang, ächte franz. Luzerne Leinsaamen, Knörich, Runkelrübensaamen, englisch und franz. Raygras, Honiggras, Thymothiengras, Fioringras-Saamen, nebst allen Gattungen:

Garten-, Gemüse-, Feld- und Blumensaamen,

sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt zu den billigsten Preisen:

Carl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

In Bezug auf die Anzeige des hiesigen Gewerbevereins in Nr. 58 der Breslauer Zeitung empfehle ich einem hohen Adel und verehrtem Publikum meine verbesserten Spinnräder (Schnellspinnräder), mit dem Bemerken, daß selbige in meiner Werkstätte, Große Groschengasse Nr. 2, zur Ansicht stehen. Auch empfehle ich meine Billard-Kugeln von Elfenbein, Kegel-Kugeln von Lignum sanctum und Kegel in großer Auswahl; so wie auch andre Drechsler-Arbeiten zu möglichst billigen Preisen.

Carl Wolter.

Eine Partie vorzüglich schöne Rauhkarden stehen preiswürdig zum Verkauf, Herren-Straße Nr. 24 im Comptoir.

Mahagoni-Holz,

in Bohlen und Fournieren, empfehlen im Ganzen und im Einzelnen:

L. Meyer und Comp.
am Ringe zu den 7 Churfürsten.

Die Haupt-Niederlage der Potsdamer Dampf-Chocoladen empfiehlt ihr wohlsortirtes Lager der feinsten Vanillen-, feinsten Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen zu den billigsten Fabrikpreisen:

L. Schlesinger, Büttner-Straße im goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nr. 1.

☞ Saamen-Anzeige. ☜

Die bereits vergriffen gewesenen Zwiebel- und Welschkraut-Saamen sind wieder in bester Güte angekommen, und empfehle demnach ferner meine sämmtlichen

Garten-, Gras-, Holz- und Blumen-Sämereien,

nebst Bäumen und Sträuchern zu englischen Gärten, Obstbäume und fruchttragende Sträucher, Weinsenker in vielen Sorten, Pfropfreiser von den besten Obst-Sorten und ausländischen Holz-Arten, Staudengewächse, worunter einige zwanzig Sorten Päonien, gefüllte Georginen, Spargelpflanzen, Anemonen und Ranunkeln und vielen andern Garten-Artikeln, laut meinen gratis auszugebenden Preis-Verzeichnissen, zur geneigten Beachtung.

C. Chr. Monhaupt,
Kunst- und Handelsgärtner,
Saamen-Niederlage zu Breslau, Ring Nr. 41,
Eingang Albrechtsstraße.

Saamen-Offerte.

Alle Sorten neuer

Gemüse-, Feld- und Blumen-Saamen,

als: besten frühen und späten Blumenkohl, Welschkraut, Oberrüben rc., franz. und englisches Raygras, Luzerner, rothen und weißen Klee, inländischen Saat-Lein u. s. w., in bester Güte, empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen:

Heinr. Wilh. Tietze,
Schweidnitzer-Straße, im silbernen Krebs.

Gastwirthschaft zu verkaufen.

Alters halber bin ich gewilligt, meine hierselbst zu Poln. Wartenberg belegene Gastwirthschaft, Stadt-Kretscham genannt, nebst dabei befindlichem Garten, circa 12 Morgen Acker und besonders guter Wiese, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige und Zahlungsfähige können sich dieserhalb zu jeder Zeit bei mir melden.

Poln. Wartenberg, den 5. März 1834.

Verwittwete Masur.

Bekanntmachung.

Außer der beliebten Kräuter-Bouillon und des anerkannt guten Frühstücks, ist von heute an täglich der von mir aufs geschmackvollste zubereitete Kapuziner-Stockfisch zu haben.

Stiller, Stadtkoch.

Auswärtige Erzieher, welche zur Besuchung von Schulen 1 oder 2 Söhne nach Breslau in eine sittliche Familie geben wollen, finden unter mäßigen Bedingungen ein Anerbiethen durch die S. Liebrechtsche Handlung, Ohlauerstraße Nr. 83.

Ein Kandidat der evang. Theologie, welcher erbötig ist, in Religion, Geographie, Geschichte, Rechnen, Deutsch, den alten Sprachen, Mathematik, Physik, auch in den Elementen Unterricht zu ertheilen, ist zu erfragen in der Expedition der Breslauer Zeitung.

E. Joachimssohn,
am Roßmarkt Nr. 13 (der Börse gegenüber)
zahlt für altes Gold und Silber, Geldsorten, Tressen, sowohl ächt als plattirt, u. dergl. m., die angemessensten Preise.
Auch sind daselbst neue Silber-Geräthe billig zu haben.

Kaffeehaus in Pöpelwitz.
Dem hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß ich das Etablissement meines jüngst verstorbenen Mannes fortsetze, wobei ich nicht verfehle, um ferneren gütigen Besuch ergebenst zu bitten:
Pöpelwitz, den 2. März 1834.
verw. Bettinger.

Schlagende Sprosser
sind sehr billig zu verkaufen, Rosen-Gasse Nr. 19 im Hause des Branntweinbrenner Striezel, eine Stiege hoch, bei Hanke.

Aechten holländischen Käse in großen Brodten und pfundweise, offerirt billigst
J. E. Dittrich,
Kupferschmiede-Straße im Feigenbaum.

Ergebene Anzeige.
Unterzeichneter übernimmt nach wie vor alle ihm übertragende Auktionsgeschäfte.
Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius,
Albrechts-Straße, Deutsches Haus.

---

50 Schock 2jähriger Karpfen-Saamen und mehrere Scheffel Karpfen-Strich, so wie einige Hundert Schock Erlenpflanzen, und eine Partie Eichen-Bohlen, Eichen-Schwellen und Schirr-Holz sind bei dem Dominium Puditsch, 4 Meilen von Breslau, ½ Meile von Prausnitz, billig zu verkaufen.

☞ Wilde Obststämmchen
von Birnen, Aepfeln und Roßpflaumen, 4 bis 6 Fuß hoch, gerade gewachsen und gut bewurzelt, kauft von jeder Sorte mehrere Schock, der Kunst- und Handelsgärtner C. Chr. Monhaupt zu Breslau, Garten-Straße Nr. 4.

☞ Buchsbaum
zu Einfassungen der Rabatten wird, um damit aufzuräumen, äußerst billig verkauft, bei C. Chr. Monhaupt zu Breslau, Garten-Straße Nr. 4.

Ober-Salzbrunn von 1834er Füllung
hat erhalten: F. W. Neumann,
in 3 Mohren, am Blücherplatz.

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so warne ich hiermit Jeden, irgend Etwas auf meinen Namen ohne Bezahlung verabfolgen zu lassen, indem ich für nichts hafte.
Rebecka Bloch, geb. Wartenberg.

Gesuch.
Ein Exemplar der Preuß. Gesetz-Sammlung wird billig zu kaufen gesucht: Nicolai-Straße Nr. 72, 1 Treppe hoch vorn heraus.

Besten fetten Emmenthaler
*** Schweizer-Käse ***
das Pfund à 10 Sgr., 10 Pfund à 3 Rthlr., bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

☞ Der in der ehemalig Haakeschen Besitzung in der Salzgasse am Salzmagazin befindlich gewesene Wäschetrocknenplatz, ist nunmehr in die Nähe der Oderthorwache, an den Artillerie-Schuppen verlegt worden, und wird derselbe, seiner vortheilhaften Lage wegen, dem betreffenden Theile des Publikums hiermit bestens empfohlen.

Gute Gelegenheit nach Berlin und Dresden den 17ten und 18. März: Reuschestr. Nr. 26 im fliegenden Roß.

August Schneider,
am Ringe Nr. 39, ohnweit der grünen Röhre,
empfiehlt:
gute trockene Wasch-Seife,
den Centner mit 15½ Rtlr., das Pfund zu 4¾ Sgr.

Billard-Verkauf.
Eine Auswahl von 8 ganz vorzüglichen Billards, nach der neuesten Wiener Bauart, und auch andere habe ich zu den möglichst billigen Preisen zu verkaufen.
Fahlbusch, Tischlermeister, Stockgasse Nr. 19.

Ein Hausknecht,
der tüchtig in der Arbeit und mit guten Zeugnissen versehen, findet sogleich ein Unterkommen bei
Gebrüder Bauer.

In Commission empfing ich eine Parthie vorzüglicher
Schnellschützen
für Tuchmacher, die ich ihrer Preiswürdigkeit besonders empfehlen kann:
August Schneider,
im Tuchgewölbe, Ring 39, ohnweit der grünen Röhre.

Eine Quantität abgelagerter Bier-Essig ist, einer Veränderung wegen, bald und billig zu verkaufen; das Nähere bei dem Agent Herrn Meyer, Schweidnitzer-Straße Nr. 7.

Ein noch gutes und brauchbares Billard wird zu kaufen gesucht. Wer ein dergl. abzulassen hat, beliebe sich Schuhbrücke Nr. 18 zu melden.

Zuchtschafe-Verkauf.
Auf dem Dominio Nieder-Schönau bei Bernstadt im Oelsner Kreise, stehen 40 Muttern und eben so viel Schöpse zum Verkauf.

*** Ein Kandidat ***
wünscht im Flügelspiel oder in den Schulwissenschaften gründlich zu unterrichten. Näheres in der Aderholzschen Buchhandlung.

In einem großen Kirchdorfe, worin auch 2 Schulen, ist eingetretener Umstände halber ein Haus, worin die Krämerei betrieben wird, baldigst zu verkaufen. Die schöne Lage des Hauses würde sich besonders für einen Herrn Chirurgen sehr eignen, da die Städte weit entfernt, und sowohl der Ort als Umgegend deshalb oft in Verlegenheit sind. Nähere Auskunft: Reusche-Straße Nr. 67, par terre.

In Commission
empfing gute frische reinschmeckende Gebirgsbutter in diversen Quart-Tönnchen und verkauft möglichst billigst:

F. Wilh. Scholtz,
Ohlauerstraße Nr. 70, im schwarzen Adler.

Zu verkaufen
ist die am Schweidnitzer Keller, der äußern Reihe gelegene grundfeste große Drechslerbude, die sich auch zu jedem andern Nahrungsbetriebe eignet, bis spätestens Termin Ostern. Nähere Auskunft ertheilt der Haus-Eigenthümer. Antonienstraße Nr. 34a, dicht neben dem weißen Storch.

Von dem so sehr beliebten
alten Carotten Dunkerque
in 1 Pfundsl. à 10 Sgr., empfing wiederum eine Sendung

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Einige 20 komplette schöne Bette mit Ueberzügen und Bettstellen, sind billig einzeln zu verkaufen. Die Nachricht giebt der Commissionair Gramann, Ohlauer-Straße, der Landschaft schrägüber.

Ein lichter Pferdestall nebst Wagenplatz und Zubehör ist Kupferschmiedestraße Nr. 37 zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Ein braun- und weißgefleckter Vorsteh-Hund, naturgestutzt und kurz behangen, ist verloren gegangen. Wer solchen Kupferschmiede-Straße Nr. 39 zurückbringt, erhält fünf Rthlr. Belohnung.

Zu vermiethen
sind zu Ostern d. J., Hinter-Dom, Scheitniger-Straße Nr. 31, für stille Familien gute heizbare Wohnungen, mit lichten Küchen, Holzremisen und Kellern versehen.

Ein Hühnerhund, auf den Namen Caro hörend, von brauner Farbe, am Kopf einen weißen Streifen, wie auch die nicht gestutzte Ruthe mit weißer Spitze ausgeht, schönem Behange, hat sich am 13. März verlaufen. Wer denselben bei dem Lohndiener Schneider, Ohlauer-Straße Nr. 47, abliefert, erhält Einen Reichsthaler als Belohnung.

Zu vermiethen
ist auf der Schweidnitzer Straße Nr. 53 eine freundliche Stube für einzelne Herren. Das Nähere daselbst 3 Stiegen hoch.
Breslau, den 15. März 1834.

Auf der Ohlauerstraße Nr. 23 vorn heraus ist eine Stube nebst Kabinet mit Meubles zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Zu vermiethen
und Termino Ostern d. J. zu beziehen, ist in der Neustadt Nr. 23/24, Breite-Straße, eine Parterre-Wohnung von zwei Stuben, Küche und Bodengelaß.

Zu vermiethen: Mäntlergasse Nr. 1 eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, nebst heller Küche, und Ostern zu beziehen. Das Nähere 2 Stiegen beim Wirth.

Angekommene Fremde.

Den 14ten März. Rautenkranz. Die Gutsbesitzer: Hr. v. Bojanowski a. Poln. Lissa. Hr. v. Byszewski a. Goluchow. Hr. v. Rzepecki a. Grottkau. Hr. Richter a. Winzig. — Hr. Inspektor Hellmann a. Kaltenbrunn. — Im blauen Hirsch. Hr. Ober-Amtm. Schluckweider a. Leipe. — Hr. Handelsmann Scholz aus Lauban. — In 3 Bergen. Hr. Kaufm. Lecker a. Schwedt. Im gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Fonck a. Elberfeld. Hr. Eyckelskamp a. Barmen. Hr. Gauhe a. Magdeburg. Hr. Oppenheimer a. Heidingsfeld. — Gold. Baum. Hr. v. Wallhoffen a. Rosenberg. — Hr. Major v. d. Wense u. Hr. Kapitain v. Woyciechowski a. Rosnochau. Kaufmannsfrau Kretschmer a. Reichenbach. — Im deutschen Hause. Hr. Lieutn. v. Bentheim aus Lissa. — Maleusf au Schweikart a. Lemberg. — Hr. Post-Sekretair Wilschek a. Görlitz. — Hr. v. Brixen a. Oberschlesien — Hr. Baumeister Heintze a. Dombrowka. — Große Stube. Hr. Kaufmann Herzog a. Kreuzburg. — Im rothen Löwen. Die Kaufleute: Hr. Ploschke a. Namslau. Hr. Rockeforth a. Kreutzburg. Im weißen Storch. Hr. Kaufm. Mankiewicz a. Lissa. — In der Fechtschule Hr. Kaufm. Homburgrr a. Kempen. — Im gold. Hirschel. Hr. Kaufm. Pollack a. Neu-Berun. — Gold. Krone. Hr. Kaufm. Stephan a. Wüstewaltersdorf.

Privat-Logis. Schuhbrücke 62. Hr. Bürgermeister Gossa a. Militsch. — Ritterplatz 8 Fr. Gräfin v Matuschka a. Pitschen. Matthiasstr. 89 Fr. Bürgermeister Jänsch u. Kaufmannsfrau Töpffer a: Waldenburg.

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1834. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

Febr.	Barom. reducirt auf 0°R.			Temperatur im freien Schatten						Psychrometer Mittel			Herrschend	
	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	höchste	tiefst	d. Oder	Du. Sp.	T. Pkt.	D. Stg.	Wind	Witterung
15	28,1,3	28,1,8	28,1,8	+2,0	−0,2	−0,5	+2,0	−3,5	+0,0	1,77	−2,90	0,769	O	halbheiter
16	28,1,8	28,1,2	28,0,2	+2,0	+0,4	−0,6	+2,0	−2,2	+0,4	1,78	−2,67	0,740	SO	trübe
17	27,11,5	27,11,3	27,10,7	+2,6	−1,0	−1,2	+2,6	−1,5	+0,5	1,59	−3,93	0,726	W	halbheiter
18	27,10,4	27,10,2	27,9,7	+4,8	+1,6	+0,6	+4,8	−0,0	+0,6	2,06	−1,00	0,776	S	halbheiter
19	27,9,6	27,9,4	27,9,7	+7,4	+3,7	+2,0	+7,4	+2,0	+1,0	1,92	−1,83	0,625	SSW	heiter
20	27,9,6	27,11,1	27,8,2	+7,4	+3,6	+2,9	+7,4	+1,5	+1,6	2,47	+1,13	0,760	S	halbheiter
21	27,5,9	27,6,9	27,6,4	+7,7	+1,1	+0,6	+7,7	−0,0	+1,8	2,23	−0,17	0,774	W	halbheiter